

## Veranstaltungsbericht

### Von Outsourcing bis Open Stage LawCamp 2010.

Samstag, 20. 3. 2010, 9 Uhr, Foyer des Skyper-Tower Frankfurt a. M., 170 Teilnehmer und niemand weiß genau, was ihn da eigentlich erwartet. Sicher ist nur, dass in den Räumlichkeiten der Bird & Bird LLP in den kommenden neun Stunden ein LawCamp stattfinden soll. Das soll so die kanzleieigene Definition unter [www.itlawcamp.de](http://www.itlawcamp.de) eine Veranstaltung sein, die auf dem Konzept der BarCamps basiert. Ein BarCamp wiederum ist nach Wikipedia eine offene, partizipative Unkonferenz. Damit wäre ein LawCamp eine offene, partizipative Unkonferenz mit juristischem in diesem Fall IT-rechtlichem Schwerpunkt. Das klingt aus juristisch-konservativer Perspektive nach Unsinn!

Mit dieser Erwartungshaltung standen wir also, wie vermutlich viele andere Teilnehmer, auch im Foyer des Skyper, als die Sessionplanung begann und parallel bereits erste Twitter-Nachrichten zum LawCamp auf einer Leinwand erschienen. Die Sessionplanung ist wesentlicher Bestandteil eines jeden BarCamps. Jeder Teilnehmer hat die Möglichkeit, eine Session, z.B. einen Impulsvortrag mit anschließender Diskussion oder einen Workshop, zu einem bestimmten Thema vorzuschlagen. Nur wenn sich eine ausreichende Anzahl an Interessenten für das vorgeschlagene Thema findet, wird der Vorschlag realisiert und ein der zu erwartenden Teilnehmerzahl entsprechender Raum und eine Zeit zugewiesen. Auf diese Weise bestimmen die Teilnehmer sowohl Inhalt als auch Ablauf des Camps erst am Tag der Veranstaltung.

Derart zufallsergeben wollten die Veranstalter des LawCamps dann doch nicht sein. Themenkomplexe so genannte Tracks waren vorgegeben (Outsourcing und Cloud Computing, Public Sector, Web 2.0, Digitale Medien, Datenschutz und Open Stage), einige Leuchtturm-Speaker wie z.B. *Dr. Marc Strittmatter* (IBM), *Michael Bültmann* (Nokia) oder *Dr. Patrick Breyer* (AK Vorratsdatenspeicherung) bereits fest eingeplant. Das mag zwar nicht der reinen BarCamp-Lehre entsprechen, ließ jedoch die Veranstaltung in der Ankündigung vielversprechend erscheinen und machte sie rückblickend zum Erfolg. Die unterschiedliche thematische Schwerpunktsetzung der festen Referenten verdeutlichte, dass es keineswegs wie man bei der Veranstaltung einer Wirtschaftskanzlei vielleicht annehmen könnte allein um die einseitige Hervorhebung wirtschaftlicher Belange der Rechteinhaber gehen sollte. Die ganze Bandbreite des IT-Rechts wurde spätestens durch die Themenvorschläge der Anwälte, Professoren, Ministerialbeamten und Vertreter von Unternehmen und Verbänden abgedeckt, so dass es bedauerlich war, nur an fünf der 31 letztlich angebotenen Sessions teilnehmen zu können.

*Bericht Ivanov.* Ich hatte das Vergnügen, zusammen mit dem Kollegen *Alexander Duisberg* (Bird & Bird), den Track Web 2.0 zu moderieren. Die Diskussionsrunde wurde vom Kollegen *Dr. Christian Laux* (Bratschi Wiederkehr &

Buob AG) aus der Schweiz eröffnet. Er hatte als Diskussionsanregungen viele Snippets zu Daten mitgebracht und so wurde zum Beispiel rege debattiert über den Grundunterschied zwischen dem Datenschutz à la EU (persönliches Recht an Daten) und der US-style privacy (wer die Daten besitzt, darf sie grundsätzlich auch nutzen), oder eben über den Umstand, dass es in der Schweiz kein sui generis Schutz für Datenbanken gebe.

Mein folgender Vortrag zum Thema IT-Sicherheit und Datenschutz eine Beziehung mit Spannungen stellte wichtige Rechtsgrundlagen für Sicherheitsmaßnahmen der TK-Unternehmen beim Schutz ihrer Systeme und Infrastruktur im Spannungsfeld zum Datenschutz und Fernmeldegeheimnis vor. Sodann wurden auch einzelne Aspekte der aktuellsten EU-Richtlinie (ePrivacy Directive) hinsichtlich der Behandlung von Cookies und insbesondere wie die vorausgesetzte Einwilligung in der Praxis Frage eingeholt werden kann rege diskutiert.

Danach übernahm *Jörg Heidrich* (Justiziar des Heise Verlags) die Rolle des Diskussionsleiters. Er berichtete sehr eindrucksvoll über seine Erfahrung aus den letzten zehn Jahren mit rechts- und manchmal nur widrigen Forenbeiträgen, von Trollen sowie über die Entwicklung in der Rechtsprechung zum Unterlassungsanspruch in diesem Bereich. Über Unterlassungsansprüche ging es auch in der nächsten Diskussionsrunde, in der *Robert Bartel* (Deutsche Bahn AG) anhand von fünf Fällen aus der Praxis aufzeigte, dass es aus Unternehmenssicht oft sinnvoll sein kann, eine Auseinandersetzung mit (rechts)widrigen Blog-Beiträgen nicht immer am Richtertisch und in der Presse austragen zu lassen.

Schließlich wurden wir alle in die Welt von 140 Zeichen entführt Twitter. Impressumspflicht für Twitterprofile, Marken- und Namensrechte am Twitteraccount oder Spam auf Twitter waren nur einige der vielen Fragen dieser äußerst unterhaltsamen Diskussionsrunde, geführt vom Kollegen *Henning Krieg* (Osborne und Clarke).

Damit war das campieren im Track 6 zu Ende. Als Schlusswort nun meine 140-Zeichen: Glückwunsch an Bird & Bird zur äußerst gelungenen Veranstaltung. Und was mich anbetrifft nächstes Jahr wird in Frankfurt wieder campiert, mit oder ohne Twittern.

*Bericht Ballhausen.* Mein LawCamp begann mit den Sessions des Public Sector Tracks. Hier folgte der ersten Session von *Marco Junk* (BITKOM) zum neuen EVB-IT Systemlieferungsvertrag und meiner Session zu IT zwischen Staat und Privaten unter dem Titel Freiheit-Sicherheit-Gleichgültigkeit? Bürgerrechte nach der digitalen Revolution die Session von Prof. *Dirk Heckmann*.

*Heckmann* entwickelte den Umfang und die Bedeutung der Bürgerrechte nach der digitalen Revolution ausgehend von seiner These zum Fog-Computing. Da IT und Angebote der Informationsgesellschaft für viele heute undurchschaubar seien, müsse nicht von Cloud- sondern eher von

Fog-Computing die Rede sein. Den Nebel zu lichten, jedenfalls passierbar zu machen, sei nun Aufgabe des Staates.

Für staatliche Einmischung durch Gesetzesänderung plädierte auch *Dr. Florian Drücke* (Bundesverband Musikindustrie), an dessen Session Musik im Netz Alles jederzeit und umsonst ich anschließend teilnahm. § 53 UrhG ermögliche Schrankenschmarotzern, ein Geschäftsmodell unter dem Deckmantel der Privatkopie zu realisieren. Die Norm sei daher mit Art. 14 GG unvereinbar und eine Gesetzesänderung vonnöten. Die sich jeweils anschließenden Diskussionen waren für mich sowohl aus der Perspektive der Teilnehmerin als auch aus der Perspektive der Sessionleiterin gewinnbringend, weiterführend und spannend.

Besondere BarCamp-Stimmung stellte sich dann spätestens während der letzten Session von *Dr. Jan Dirk Roggenkamp* (Bird & Bird LLP) ein. Am Rande des Skyper-Foyers, zunächst ohne funktionierende Technik, Stühle oder Präsentationsmöglichkeit fand sich eine kleine Gruppe zusammen und diskutierte offen und kontrovers über die Frage der Haftung für (offene) W-Lans.

Und nicht erst damit war dann auch die Frage beantwortet, was man eigentlich auf einem LawCamp soll. Denn zur wirklich gelungenen Veranstaltung kann man Bird & Bird LLP nur gratulieren. Strikte Vorgaben (Tracks, Speaker) ermöglichten eine zügige Sessionplanung und ließen ausreichend Zeit für hoch-qualitative Vorträge, Diskussionen und persönliche Gespräche. Sie verhinderten die BarCamp-Stimmung ebenso wenig, wie die zu erwartende Trauerkleidung (= schwarze Anzüge) der Teilnehmer. Bleibt zu hoffen, dass es im kommenden Jahr das zweite deutsche IT-LawCamp geben wird.

*Miriam Ballhausen, Bundesministerium der Justiz, Berlin,  
und Ivo Ivanov, eco Verband der deutschen  
Internetwirtschaft e. V., Köln*